

Kleine Reminiszenz an einen bedeutenden Gartengestalter

Autor(en): **Haab, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **39 (1999)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Reminiszenz an einen bedeutenden Gartengestalter

Als mein Vater 1927 die Horn-Liegenschaft erwarb, fand er Haus und Hof in vernachlässigtem Zustand vor. Der Garten, in französischer Manier mit geformten Buchsbäumen und rechteckigen Feldern konzipiert, war verwildert und der Springbrunnen in der Mitte des Gartens trocken und zerbrochen. Das vermutlich kunstvoll gearbeitete eiserne Gitter, das den Garten umschloss, wie bei der Hirzelschen Seehalde, war von früheren Eigentümern längst abmontiert und verkauft worden. Nur die Reste der abgesägten Eisenpfosten waren noch zu sehen. Der als bekannter Fachmann beigezogene Walter Mertens erkannte rasch, dass die Wiederherstellung der Gartenanlage zu kostspielig war und der Bauernfamilie wohl kaum genügend Geld und Zeit für die Restauration und den aufwendigen Unterhalt zur Verfügung stand. Er entfernte den Springbrunnen, belies die symmetrische Aufteilung des Gartens nach barocker Art mit markanter Mittelachse und vier Seitenwegen. Anstelle des Gitters wurde schlicht und einfach Buchs gepflanzt. Die einstige französische Gartenarchitektur des frühen 18. Jahrhunderts verwandelte sich so unter Mertens Führung in einen brauchbaren Bauerngarten. Aber zwischen Rüebli und Blumenkohl liess der Garten die Freude der Eigentümer früherer Tage an barocker Gartenkultur noch erahnen.

Auf der Westseite des Hauses bestimmte Mertens den Standort für einen exotischen Riesenbaum, wie er damals (1930) noch in Mode war. Nicht zu nahe beim Haus, nicht zu nahe bei der Strasse und doch markant in der Ecke der Hauswiese. Er brachte das kleine Bäumchen gleich selbst mit und liess es durch seine Arbeiter einpflanzen. In unserer Familie nannten wir diesen Baum immer «Wellingtonie». Es war aber keine Wellingtonie. Gärtnermeister Hans Ammann bestimmte den Baum als *Cryptomeria japonica*, in der Schweiz Sichelanne genannt. Aus dem kleinen Bäumchen ist nunmehr ein stattlicher Baum geworden, der bereits das Haus überragt.

△ Begrünnungsvorschläge für den Gasthof zum Hirschen, Obermeilen, 1933. Es wurden mehrere Varianten ausgearbeitet: mit Rosen, Stauden und Schlingpflanzen, mit und ohne Pergola, mit mehr oder weniger von Plattenwegen und Pflästerungen.

◁ «Entwurf zur Parkanlage von Frau S.J., St. Gallen». Eine grössere Anlage sowohl mit landschaftlichen als auch mit geradlinigen Teilen. Es gehörte ein Rosarium, ein Blumengarten, ein Lawn-Tennis-Platz, eine Kegelbahn, eine Laube, Aussichtsplatz u.a.m. dazu.

Herr Nussbaum -

Nicht nur Gärtner.

In der Forch war der Wunsch nach einem Solitärbaum, den ich immer nur als Salvador Dali bezeichnete. Wer hat diese schönen *Chamaecyparis nothkatsensis 'Pendula'*, natürlich Mertens und Nussbaum, Baumschulen in Feldmüllen. Im Hauptweg in der Mitte der Baumschule standen fünf Exemplare und es war die Liebe auf dem ersten Blick! Doch so einfach war es nicht. Herr Nussbaum war persönlich anwesend, hat auch seine Etikette "Vorkauf" aufgehängt, aber mit Vorbehalt. Er wollte wissen wo eines seiner Kinder hinkommt und ob der Baum dort geschätzt wird. Zwei Tage später setzte er sich mit mir in Verbindung und gab fröhliches Licht mit der Bemerkung: "An diesem Ort wird Salvador Dali bewundert und prägt der Villa seinen Stempel auf. Du kannst ihn haben, aber erst ab Mitte Oktober. Wir wollen und dürfen dem Baum doch nicht weh tun!" Die Pflanzung des Baumes hatte mich als jungen Gärtner in großes Stück in Denken und Fühlen weiter gebracht, da Herr Nussbaum mir die Augen aufgemacht hat, dass so manche Bäume starke Persönlichkeiten sind und wohl auch eine Seele haben. Selbst nach der Pflanzung mit Bagge und Kranwagen hat er meine Front nach hinten gehalten.

Das war EIN GÄRTNER!

Lubertus Bötzelmann

Die Schadenfreude

Wunderschöne kompakt wachsende Föhren (Pinus syl. Norske) habe ich in den Baumschulen Mertens u. Nussbaum gefunden und gefunden, als zur gleichen Zeit ein "Gärtner" kam, um Zwergföhren zu kaufen. Er fand sie hinter dem Schopf neben der Rampe im Beet. Seine Begeisterung war so groß, dass er gleich mehrere mitnahm! Nur die Pflänzchen waren Babys der Österreichischen Schwarzkiefer und der hiesigen Waldkiefer - beide aus Privatgärten bis 25cm. Mit meiner Hilfe oder hinter Vortzung wurden ihm die Preise für Zwergföhren verrechnet nach dem Motto:
Dummheit muss bestraft werden.

Welche Zitronen

Es gab damals - wohl 1959/1960 - noch ca. 12 bis 15 Citrus laurifolius in der Baumschule mit kleinen, gelben, sehr bitteren, fast saftlosen runden Zitronen. Selber suchte ich so eine Citrus und der ital. Varrarbitto zeigte sie mir. Ich war begeistert von den Stacheln und der Wachsforn. Bei einem ital. Grappa in seinem kleinen Büro riefte ich uns der Gedanke, echte Zitronen in den Citrus reinzuhängen. Der Erfolg blieb nicht aus, denn innerhalb 10 Tagen haben M und N dreiviertel an "die Gärtner" verkauft.